

I. Allgemeines

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **57 (1970)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht für das Jahr 1970

I. Allgemeines

Im Mai 1970 wurde die Schweizerische Landesbibliothek 75 Jahre alt. Eine Ausstellung und ein Festakt suchten der Öffentlichkeit die Bedeutung dieses Ereignisses nahezubringen. Es ist verständlich, dass der Blick sich dabei vor allem rückwärts wandte und die Würdigung des in siebeneinhalb Jahrzehnten Erreichten im Vordergrund stand. Es fehlte aber nicht an Gelegenheiten, sich auch auf die Aufgaben in der Gegenwart zu besinnen und sich Gedanken über die Zukunft der Bibliothek zu machen.

Die Ausstellung wurde im Wandelgang des Erdgeschosses eingerichtet, wo auch alle künftigen Ausstellungen in neuen, unserem Ausstellungsgut angepassten Vitrinen ihren Platz finden werden. Der alte Ausstellungssaal musste infolge des unheimlich raschen Wachstums unserer Kataloge aufgehoben und in den Katalogsaal einbezogen werden; für den Bibliotheksbenützer ergeben sich daraus nur Vorteile, insbesondere ein bequemer Zugang zu mehr und übersichtlicher aufgestellten Katalogen und eine Reihe von neuen Arbeitsplätzen. Der Ausstellungsbesucher dagegen wird feststellen, dass sich die Wandelhalle als neuer Standort für Buch- und Graphikausstellungen ausgezeichnet eignet. Eine kurze Charakteristik der Jubiläumsausstellung, die bis in den Herbst hinein überraschend viele Einzelbesucher und Besuchergruppen anzog, sei nicht ohne Stolz mit dem Hinweis verbunden, dass sie ausschliesslich von bibliothekseigenen Kräften geplant und gestaltet worden ist. Der erste, mehr konventionelle Teil bot einen Querschnitt durch die Bestände der Bibliothek. Gegen 300 Bücher, Zeitschriften, Dokumente und Graphika vertraten die Vielfalt unserer Sammlungen. Im andern Ausstellungsteil versuchten wir, Aufgaben und Inhalt unserer Arbeit für ein weiteres Publikum sichtbar zu machen. Wie sich bei der Durchführung erwies, ein recht schwieriges Unterfangen, zu dessen Verwirklichung graphische Darstellungen aller Art, Photographien, Modelle und Collagen herangezogen wurden. Der Lauf des Buches von seinem Eintreffen in der Bibliothek durch die verschiedenen Dienststellen ins Magazin und schliesslich zum Leser auf der einen, der Gang des Lesers zum Buch auf der andern Seite sollte als Kernstück der ganzen Ausstellung dem Betrachter Sinn und Ziel unseres seit 75 Jahren unveränderten Bemühens in Erinnerung rufen: den Leser zur rechten Zeit

mit dem rechten Buch zusammenzuführen. Ein Hauptproblem des gegenwärtigen Bibliotheksbetriebes wurde mit der Darstellung der baulichen Gegebenheiten berührt. Vor 40 Jahren galt der damals noch nicht ganz vollendete Bibliotheksbau weitherum als Beispiel weitsichtiger Planung, heute vermögen seine Magazine den unaufhaltsam wachsenden Bucheingang kaum mehr zu fassen, und die Büroräume sind mit Arbeitsplätzen überbelegt.

Am Samstag, dem 30. Mai 1970 vormittags, fand im festlich geschmückten Lesesaal der Landesbibliothek in Anwesenheit von Herrn Bundespräsident Tschudi und bereichert durch musikalische Darbietungen das eigentliche Jubiläumsfest statt. Weit über hundert Freunde und Gäste aus dem In- und Ausland waren unserer Einladung gefolgt und wurden vom Präsidenten der Schweizerischen Bibliothekskommission, Herrn Heinz Helbing, willkommen geheissen. In seiner Ansprache schilderte er, wie es kurz vor der Jahrhundertwende zur Gründung der Landesbibliothek gekommen war. Er gedachte jener Männer, welchen das Hauptverdienst für diese kulturelle Tat von nationaler Bedeutung zukommt: Dr. Fritz Staub, Prof. Heinrich Graf und Bundesrat Carl Schenk; er erinnerte aber auch an die Persönlichkeiten, die das Werk erfolgreich fortführten und dafür sorgten, dass sich die neue eidgenössische Bibliothek bald die Achtung und die Anerkennung der viel älteren Kantons- und Stadtbibliotheken erwarb.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Festansprache des Herrn Bundespräsidenten. Der Vorsteher des Departements des Innern, dem die Landesbibliothek untersteht, hielt einleitend fest, dass die Bibliothek von ihren Gründern in einen unlösbaren Zusammenhang mit den übrigen Bibliotheken unseres Landes hineingestellt worden ist. Ihr Konzept hat sich als gültig und dauerhaft erwiesen. Die Probleme haben sich zwar gewandelt, doch sie stellen sich in stärkerem Masse als je der Gesamtheit der schweizerischen Bibliotheken und sind ohne die Zusammenarbeit aller nicht zu lösen. Und bei der Beschaffung, der Verarbeitung und dem Austausch des ständig zunehmenden Informationsgutes verfolgt die Landesbibliothek den gleichen Auftrag, den sie 1895 empfangen hat: die in den Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Schweiz so vielfältig geleistete Arbeit zu unterstützen und durch ergänzende und zusammenfassende Dienste zum bestmöglichen Nutzeffekt zu bringen. Diesem Bemühen stellt sich heute als schwerstes Hemmnis der Mangel an qualifiziertem Personal entgegen. Diese Tatsache wiegt um so schwerer, als sich für die Zukunft ein Wandel der konventionellen Informationsarbeit ankündigt. Die Ausbildung in moderner Informationswissenschaft ist deshalb ein Gebot der Zeit; sie muss in unseren höheren Schulen Eingang finden. Um an einer Wende der Bibliotheksgeschichte über genügend Fachkräfte zu verfügen, ist zudem die Gründung eines schweizerischen Instituts für Informationswissenschaft vorzusehen. Der Herr Bundespräsident schloss mit eindrücklichen Worten über die Bedeutung und den Sinn der bibliothekarischen Arbeit:

«Ein gut funktionierender Informationsaustausch ist Voraussetzung für die fortschrittliche Forschung und für die Entwicklung der Wirtschaft. Diese Erkenntnis vom Zusammenhang zwischen Information und Leistungsfähigkeit der modernen

Gesellschaft hat sich auch bei uns durchgesetzt. Wirksamste Garanten für eine rasche und zielgerichtete Informationsvermittlung aber sind und bleiben unsere Bibliotheken und Dokumentationsstellen. Es gilt, sie so auszurüsten, dass sie die ihnen gestellte schwierige Aufgabe zu lösen vermögen: durch finanzielle Mittel, damit sie das benötigte Informationsgut beschaffen können, durch Ausbildung von qualifizierten Arbeitskräften, damit es nach den Bedürfnissen von Wissenschaft und Wirtschaft mit angemessenen modernen Methoden verarbeitet und den potentiellen Empfängern vermittelt werden kann. Diese Investitionen werden mitbestimmend sein für die Zukunft unseres Landes.»

Dass die Schweizerische Landesbibliothek vor und nach diesen Feierstunden, die sie zu Rückblick, Standortbestimmung und Ausblick in die Zukunft führten, ihre Aufgaben auch im bibliothekarischen Alltag ernst nahm, mögen die Tätigkeitsberichte der einzelnen Abteilungen zeigen.

II. Abteilungen

1. Erwerbung

a) Zuwachs

Der Gesamtzuwachs des Jahres 1970 übersteigt das Ergebnis von 1969 um rund 9500 bibliographische Einheiten. Die Zahlen für 1965, die in die Statistik aufgenommen worden sind, und das Total von 1960 (28 622) ermöglichen es, den Zuwachs auch im Vergleich über eine etwas längere Zeitspanne zu würdigen.

12,8 % der Eingänge waren Käufe (1969: 15,2 %), 87,2 % Geschenke (1969: 84,8 %); die Zunahme der Geschenke hat also erfreulich Schritt gehalten mit der Erhöhung des Buchkredites.

Für den Mehrzuwachs ist in erster Linie die fortwährend ansteigende Verlagsproduktion unseres Landes verantwortlich (vgl. die Statistik auf Seite 22), stark ins Gewicht gefallen ist zudem eine Sammlung von Schulbüchern, die uns die Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen in Genf überlassen hat. Auch zahlreiche Lücken in den alten Beständen vermochten wir zu schliessen: 1970 sind, im Vergleich zum Vorjahr, mehr als doppelt so viele vor 1900 erschienene Helvetica aufgenommen worden.

Der Vereinbarung betreffend Gratislieferung sind gegenwärtig 493 Verleger angeschlossen, nachdem 1970 vier Verlage ihre Tätigkeit eingestellt haben und fünf neu beigetreten sind.